



DIE SOZIALE KONSTRUKTION VON KINDERSCHUTZKARRIEREN - EXEMPLARISCHE EINBLICKE IN EIN FORSCHUNGSPROJEKT ZUM KINDERSCHUTZ IN EINER DEUTSCHEN GROßSTADT

DR. VANESSA SCHNORR
DIPL.-SOZ.ARB./SOZ.PÄD. JUDITH HAASE

Frankfurt, 07.03.2020



- 1. “Kinderschutzkarrieren“- Einblicke in das DFG-Projekt**
- 2. Kinderschutzkarrieren - Heuristik von Kinderschutzverläufen**
- 3. Kinderschutzkarrieren - Das Kind als Adressat im Kinderschutz**
- 4. Kinderschutzkarrieren - Erste Ergebnisse aus den biografischen Interviews**
- 5. Zusammenfassung und Abschluss**

Datenbasis

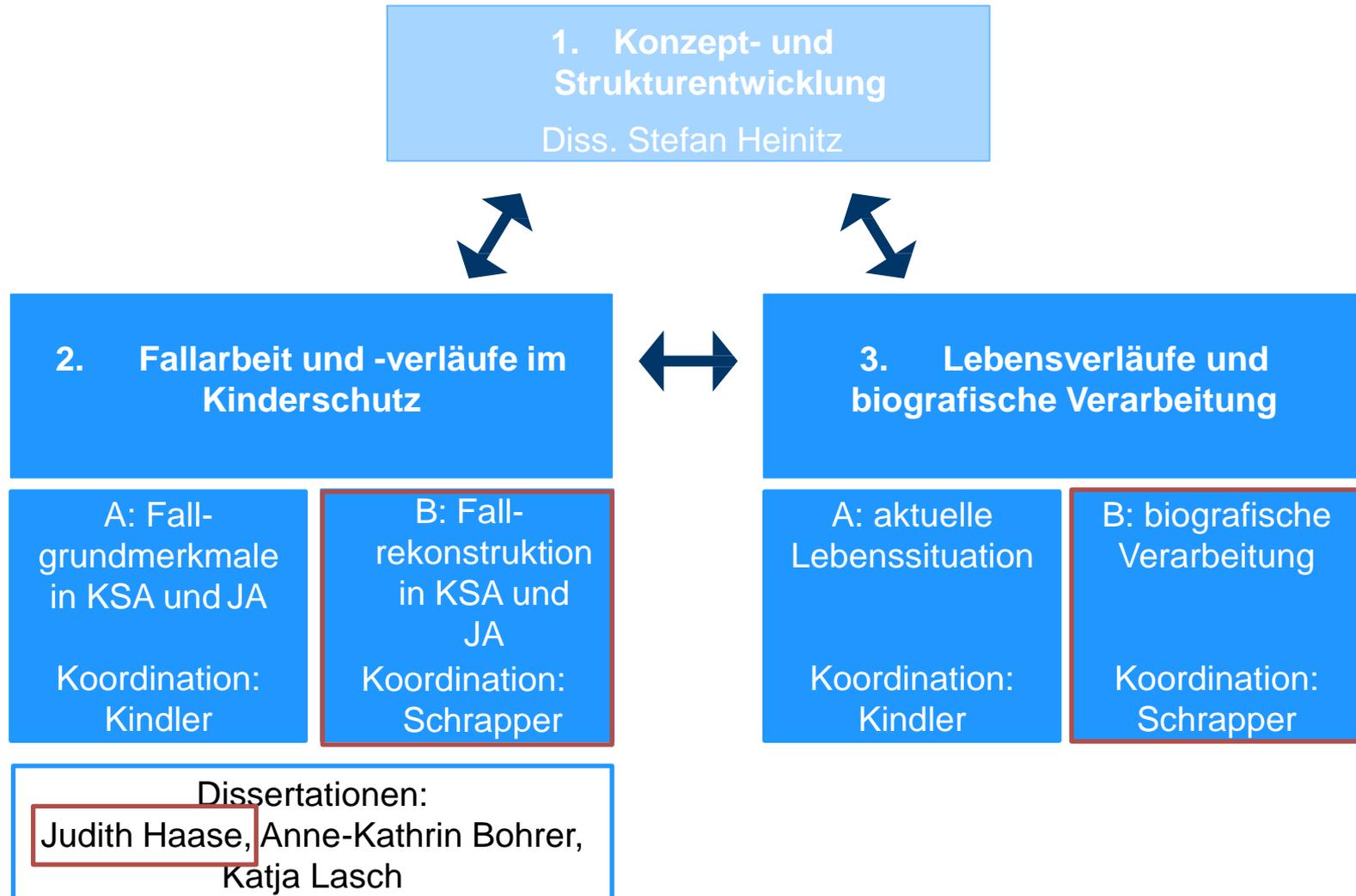
umfangreiches Aktenmaterial aus 30 Jahren
Kinderschutzhandeln:

- ca. **6000 Einzelfallakten** der ärztl. KinderschutzAmbulanz (1985-2014)
- > **400 Konzeptsdokumente** der ärztl. KinderschutzAmbulanz (1985-2014)
- **900** korrespondierende **Einzelfallakten** des JA Düsseldorf (2005-2014)

Projektziele

- Rekonstruktion der **organisationalen Herstellung des Kinderschutzes**
- Beschreibung von **Fallverläufen, Hilfekarrieren und biographischen Verläufen**
- Analyse der **Auswirkungen von Schutzmaßnahmen auf Kinder und Jugendliche**

Principle Investigator: Prof. Dr. Christian Schrapper



KINDERSCHUTZKARRIEREN - ERSTE BEFUNDE



Qualitative Fallrekonstruktionen

Forschungsfrage:

Welchen Einfluss haben organisationale Rahmungen und professionelle Handlungskonzepte auf den Verlauf einer „Kinderschutzkarriere“?

Ziele:

Es werden Muster der Konstruktionsarbeit identifiziert und im Hinblick auf den Einfluss organisationaler Rahmung, und professioneller Handlungskonzepte, auf den Verlauf einer Kinderschutzkarriere interpretiert.

Hierbei sollen die „Komplexität von Fallverläufen, die Prozesshaftigkeit von lebensgeschichtlichen Entwicklungen und institutionellen Unterstützungsangeboten sowie die Zusammenhänge zwischen singulären Ereignissen sichtbar“ gemacht werden.



Schwelle:
Intervenieren-
des
Kinderschutz-
handeln

Schwelle
der Jugendhilfe

ij) KSA Diagnostik

- Positionsvariabilität:**
- Diagnostik KSA
 - Ressourcen Kind/ Familie
 - Verhalten/ Defizit Kind
 - Belastungen/ Haltungen FK
 - sozioökonomische Verhältnisse

ij) KSA Diagnostik: Ziel: Verstehender

- Wirkende Kräfte**
- 1) KSA als ‚EXPERTE‘ im Fall (-verstehen)
 - 2) Jugendamt als ‚FALLVERANTWORTUNG‘/ ‚FALLVERWALTUNG‘
 - 3) Akteure des Familiensystems (PSB; Verwandte)
 - 4) Signifikanter Anderer als ‚TREIBER‘
 - a) Kind als ‚TREIBER‘
 - b) Familie(-nmitglied) als ‚TREIBER‘
 - c) Helfersystem als ‚TREIBER‘

**Eintritts-
karte:** Fall
ist Fall für
KSA

- Positionsvariabilität:**
- Ressourcen Kind/ Familie
 - Verhalten/ Defizit Kind
 - Belastungen/ Haltungen FK
 - sozioökonomische Verhältnisse
 - Hilfestgeschichte

KSA- Diagnostikprozess

Prä- (KSA-) Kinderschutzphase

(KSA-) Kinderschutzphase

Post- (KSA-) Kinderschutzphase



DIE TYPEN ALS ORGANISATIONALE MUSTER?

(HÄUFIGKEITEN VON INSGESAMT 30 FÄLLEN)

Es gibt Familien, denen
kann man nicht helfen (n:7)

„Wer nicht hören will, muss
fühlen“ (n:8)

„Denen werden wir helfen“-
Zwang als Motor (n:7)

"Helfer können helfen" (n:8)

DAS KIND ALS KRONZEUGE

Das Kind zum Fall machen

- Sich um das Kind sorgen
- Das Kind melden
- Einen Auftrag erhalten
- Das Kind zum Kinderschutzfall machen
- Erwachsene interviewen



Kind als Nicht-Akteur

Das Kind zum ‚Sprechen‘ bringen

- Das Kind untersuchen
- Das Kind attribuieren
Von nonkonform bis konform



Kind als Quasi-Akteur

Das Kind beurteilen

- Das Kind nicht informieren
- Eltern (und Fachkräfte) informieren
- Über das Kind schreiben



Kind als Nicht-Akteur

Leitende Fragestellung:

Was wird aus ehemaligen Kinderschutzkindern, die in ihrer Kindheit und Jugend staatliches Schutzhandeln erlebt haben?

Vorbereitung der Nachbefragung:

- (Wie) Bekommen wir Zugang zu ehemaligen Kinderschutzkindern?
- Worüber sprechen ehemalige Kinderschutzkinder mit uns? Welche methodologischen und methodischen Aspekte müssen Berücksichtigung finden?
- Inhaltlich: Welche Erkenntnisse können aus der empirischen Betrachtung von Lebensgeschichten ehemaliger Kinderschutzkinder gewonnen werden?

Design/ Methodik:

- aktuell: 7 autobiographische Interviews (vgl. Schütze 2016); ca. 1,5 bis 2 Stunden
- Alter: 18-42 Jahre; m: 2 - w: 5
- Einstiegsimpuls; Stegreiferzählung; immanenter, exmanenter Nachfrageteil (Leitfaden)

... Erfahrungen einer „exklusiven Beziehung“ (Wieland et al. 1992, S. 106) zu Fachkräften des Helfersystems

... die Verfügbarkeit von ausgedehnten zeitlichen Ressourcen

... Erfahrung von Selbstwirksamkeit und der Möglichkeit der (Mit-)Gestaltung der eigenen Biographie

... Erfahrung von Druck und Zwang als „korrigierende Begrenzung“ (Schrapper 2005, S. 61) und Motor der Entwicklung

Die Verbindung der vier Wirkfaktoren eröffnet der durch wohlfahrtsstaatliches Handeln initiierte „Möglichkeitsraum für Handlungsaktivitäten und Identitätsentfaltungen“ (Schütze 2016, S. 60), der zugleich eine Transformation bestehender Selbst- und Weltbezüge darstellt.

„brauchen Bezugspersonen, [...] Orientierung, [...] Zuneigung, [...] Bindung, [...] Liebe und all das wird da [in der KSA] gegeben [...] Kindern kann halt geholfen werden, Stärke zu geben, um mit Widrigkeiten umzugehen so, ne. Und da kann, da ist jeder Stein, jede Hand, jede Handreichung, was auch immer unheimlich wertvoll, so.“ (Z. 964 ff.).

„Also es ist immer so, auch [...] mit der KinderschutzAmbulanz, das ist auch immer so gespalten. Ich werde, ich bin unendlich dankbar so, ne (I: mhm) und ich würde das nie negieren. Ich mein alles, was mir in der Zeit hätte helfen können, habe ich aufgezogen wie so ein Schwamm und ähm (--) ja, aber manche Sachen, da rutschst du trotzdem durch“ (Z. 349 ff.)

„das kann ich gar nicht sagen, weil ich mach mir eher Sorgen, gerade über das Alter und so, ne. Mit hier, nicht in die Rentenkasse einzahlen, da glaube ich mache ich mir eher mehr Sorgen, als dass ich irgendwie positiv auf irgendwelche Ziele zugehe. [...] ich habe eigentlich immer mehr Schiss vor allem oder frag mich halt, wie es dann jetzt noch weiter, was dann jetzt noch kommt, so.“ (Z. 831 ff.).

- Heranwachsende, die in ihrer Kindheit und Jugend problematische familiäre Bedingungen und Gefährdungssituationen erlebt haben, befinden sich „auf der [beständigen] Suche nach einem realen und emotionalen ‚Platz in der Welt‘“ (Menk 2010, S. 306)
- Kinderschutzverfahren wirken lange nach - sind wesentlich prägender Bestandteil der Lebensgeschichte
- Kinderschutzhandeln ist Chance und Risiko zugleich:
 - Chance:
 - Schutzverfahren kann im Modus der exklusiven Beziehungserfahrung Möglichkeitsräume zur individuellen Reifung, Förderung, Stärkung und Neuorientierung eröffnen
 - FAZIT: Kinderschutzhandeln als „Bildungsort eigener Qualität“ (Zeller 2012, S. 26)
 - Risiko:
 - Schutzprozesse modellieren nicht per se Bildungsprozesse
 - nicht nachhaltig erfolgreichen Charakter, wenn aufgrund der nicht (ausreichend) zur Verfügung stehenden Wirkfaktoren (strukturell) Adressaten beispielsweise nicht in oder zu früh aus dem Blick geraten

- 1) Kinderschutz Erfahrung als Bezugs- und konkreter Wendepunkt im Leben der Biographieträger der positiv gewürdigt wird, aber auch als nur (erneute) kurzzeitige Stabilisation wahrgenommen werden kann, die nachhaltig instabil ist, zur Fortführung bisheriger Strukturen beiträgt und in ihrem Erfolg sodann kritisch hinterfragt wird.
- 2) Kinderschutz handeln als Erfahrungsermöglichung von ‚exklusiven Beziehungen‘, Selbstwirksamkeit und Möglichkeiten der Aus- bzw. zumindest Mitgestaltung der eigenen Biographie, aber auch als Fortführung bisheriger krisenhafter Verlaufskurven; im Wesentlichen geprägt durch Fremdbestimmung und die Erfahrung, dass niemand beständig zu verstehen und helfen versucht.

ZUSAMMENFASSUNG UND ABSCHLUSS

➤ Kinderschutz ist dann erfolgreich, wenn

- professionell tätige Fachkräfte beständig versuchen, Möglichkeitsräume zu eröffnen, die die hier herausgearbeiteten prägenden Wirkfaktoren berücksichtigen
- die Betroffenen „*davor bewahr[t] [werden und sich letztlich selbst davor bewahren], der Welt ausgeliefert zu sein*“ (Winkler 2001, S. 181), indem sie darin Unterstützung erfahren, andere als die bisher erschlossenen Welten zu erkunden (weiteren Krisensituationen mit subjektiver Handlungsfähigkeit entgegen können)
- wenn ihnen also Orte, Personen, Gelegenheiten und Zeiten zur Verfügung gestellt werden, um sich kritisch, reflexiv, selbsttätig und damit bildend mit der eigenen Biographie, dem Selbst, den Anderen und der Welt auseinanderzusetzen und so „*Gegenerfahrungen*“ (Hofgesang 2006, S. 84) zu bisherigen Erfahrungen machen (eigene Orientierungsrahmen modifizieren).

➤ **Perspektivwechsel:** Kinderschutz als

- a) Schutz von Heranwachsenden vor und Hilfe bei Gefahren für ihr Wohl
- b) Hinführung zu einer Auseinandersetzung mit einer lohnenden, anderen Sicht von Ich und Welt